

Nitratinformationsdienst

Ergebnisse und Empfehlungen zu Winterweizen, Triticale und Roggen 2023.

DI Thomas Wallner

Der Nitratinformationsdienst (NID) liefert die aktuellen Düngeempfehlungen für Winterweizen, Triticale und Winterroggen. Neu ist, dass neben der Wintergerste auch Weizen, Triticale und Roggen bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ bereits seit 16. Februar angedüngt werden dürfen – sofern die Bodenverhältnisse passen. Weitere Empfehlungen zu Mais werden bis Ende März zur Verfügung gestellt.

Für die Empfehlungen wurden vom 8. bis 9. Februar 34 Schläge auf der nördlichen (18) und südlichen (16) Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von null bis 90 Zentimetern beprobt und der mineralische Stickstoff analysiert.

Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff

Der Gehalt an mineralischem Stickstoff (N_{min}) betrug Mitte Februar 2023 im Durchschnitt (gerundet) 48 Kilogramm N je Hektar (2022: 37 Kilogramm N je Hektar, 2021: 49 Kilogramm N je Hektar), in den einzelnen Tiefenstufen durchschnittlich 29 Kilogramm in den obersten 30 Zentimetern, zwölf Kilogramm in 30 bis 60 Zentimeter und acht Kilogramm in 60 bis 90 Zentimeter Tiefe. Die meisten Werte liegen in einem Bereich zwischen 30 und 60 Kilogramm N je Hektar in null bis 90 Zentimeter Bodentiefe. Die Werte liegen heuer größtenteils auf niedrigem bis mittlerem Niveau.

Unterschiede zwischen N_{min} -Gehalten von Schlägen in der nördlichen Traun-Enns-Platte (Bezirke Linz-Land und



Die N_{min} -Werte liegen heuer größtenteils auf niedrigem bis mittlerem Niveau.

BWSB/Wallner

Wels-Land) und der südlichen (Bezirke Kirchdorf und Steyr) waren nicht feststellbar. Im Durchschnitt machte es auch keinen Unterschied, ob Triticale oder Winterweizen angebaut wurde. Eine Auswirkung der Vorfrucht auf die Höhe der N_{min} -Gehalte war aber durchaus erkennbar.

N_{min} -Vorräte im Boden, die 40 Kilogramm N je Hektar übersteigen, können auf die empfohlene Düngemenge (gemäß Richtlinien für die sachgerechte Düngung) angerechnet werden, ohne dass Ertragseinbußen zu erwarten sind. Nach Sojabohne, Ackerbohne, Körnererbsen und Silomais können demnach ca. zehn Kilogramm N je Hektar eingespart werden, nach Ölkürbis, Körnermais oder Wintergerste sind die Einsparungsmöglichkeiten dagegen gering.

Die empfohlene Einsparung bezieht sich auf die gesamte für das Getreide vorgesehene Düngemenge und kann daher beim ersten, zweiten oder dritten Düngetermin vorgenommen werden. Eine bereits erfolgte Herbstdüngung muss bei der Gesamtdüngemenge berücksichtigt werden.

Die Empfehlungen gelten für Schläge mit Winterweizen, Triticale oder Winterroggen.

Geltende Obergrenzen (z.B. Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung), pauschale Empfehlungen (RlsgD) und sonstige Vorgaben zur Düngereduktion sind jedoch einzuhalten.

Schneedruck – Wipfelbrüche aufarbeiten

Durch Schneedruck gebrochene Wipfel bergen ein Risiko für die weitere Borkenkäferverbreitung und sind aufzuarbeiten.

Dr. Christian Rottensteiner

Befallene und befallstaugliche Fichten rasch zu entfernen, ist die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme.

Verbliebene Kronenlänge entscheidend

Durch Schnee oder Eisanhang gebrochene Wipfel sind zu entasten und auf Halbmeterstücke zu zerschneiden. Die Grünmasse als wertvoller Nährstofflieferant sollte aber unbedingt im Bestand verbleiben. Fichten, bei denen mehr als die Hälfte der ursprünglichen Krone abgebrochen ist bzw. weniger als fünf Astquirle übrig sind, müssen gefällt werden. Dabei gilt es Augenmaß zu bewahren, da sich selbst stark geschädigte Bäume meistens erstaunlich gut entwickeln. Automatisch geschädigte Bestände flächig zu räumen, ist nicht sinnvoll. Bäume mit noch ausreichender grüner Krone wachsen weiter ohne eine übermäßige Anfälligkeit für Schadinsekten aufzuweisen. Die auf der Fläche verbleibenden Bäume

leisten zudem weiterhin einen entsprechenden Holzzuwachs.

Die Aufarbeitung von befallenen und befallsanfälligen Bäumen, das Umrändeln von aufgearbeiteten Schadflächen und die Schlägerung von Bestandresten ist ein wichtiger Beitrag zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Borkenkäfer im kommenden Frühjahr und Sommer. Dazu gehört es auch, etwaige Wipfelbrüche vom Winter aufzuarbeiten. Spätestens bis zum Frühling müssen befallene Bäume mit darin überwinternden Käfern entfernt werden. Steigt die Temperatur über 16 Grad Celsius und werden die Tage länger, was Ende März bis Anfang April normalerweise der Fall ist, beginnen die Borkenkäfer erneut auszuschwärmen und neue Bäume zu befallen.

Neubefall rund um alte Käfernerster

Drei Viertel des Neubefalles findet im Bereich von drei Baumhöhen um alte Käfernerster statt. Deshalb ist vor allem am Rand von alten, womöglich im Sommer übersehenen Käferlöchern oder im Bereich von vorgeschädigten Bäumen anzusetzen. Die aktuelle Marktlage ermöglicht zudem einen raschen Holzabsatz, weshalb besser ein Baum zu viel als einer zu wenig entnommen werden sollte. Über potentielle Schadhölzungen im heurigen Jahr entscheidet der Anfangsbestand in Kombination mit der Witterung während der kommenden Vegetationsperiode. Der Ausgangsbestand lässt sich noch minimieren und damit einer weiteren Borkenkäferausbreitung vorbeugen.



Von Schneedruck gebrochene Wipfel müssen möglichst rasch aufgearbeitet werden.

LK 00/Anderl

Mit Beratung
zum Erfolg

Landwirtschaftskammer
Oberösterreich